

KULTUR

Dienstag
7. SEPTEMBER 2010Kunst: Malerin Susanne Weber
stellt in Ludwigshafen ausSchrift, Stil
und SymboleVon unserer Mitarbeiterin
Susanne Kaeppeler

Himmel und Hölle – oben und unten, hohes und niedriges Maß, das zeichnet nicht nur die Kunst von Susanna Weber aus, nein, so wird sie auch derzeit präsentiert in der Hartmannstraße in Ludwigshafen. Denn dort sind die höllischen Paravents, Schleierbilder und Altäre der Mannheimerin im Souterrain ausgestellt und die himmlischen Wesen auf Leinwänden im Dachgeschoss der Galerie Wilhelm. Die 1962 geborene Malerin, die an der Akademie in Karlsruhe bei Baselitz und Kaminski studierte, ist in ihrem malerischen Werk der politischen Aufklärung und den „Neuen Wilden“ gleichermaßen verpflichtet. Ihr vehementer, farbensinniger Stil lässt es so in der Hölle heftig zugehen, auch politisch: Brisante Themen werden behandelt, etwa die Massenvergewaltigungen von Frauen in Kriegen oder die Ölkriege. „Die for oil“ (Sterben für Öl) ist auch der Titel eines ihrer Bilder. Ein immer wieder aktualisiertes Gemälde zum Golfkrieg, das ja gerade durch die Ölkatastrophe im Golf von Mexiko neue Nahrung erhält.

Die Hölle bleibt unvergessen

Susanna Weber benutzt wie ihre Vorbilder, die Expressionisten in Murnau, die Volkskunst als Mittel zur Intensivierung und Steigerung der Expressivität bei gleichzeitiger Vereinfachung, wobei die Schrift eine große Rolle spielt. So begegnen uns auch selten zu sehende Werke der Künstlerin aus den 1990er Jahren, wie etwa ein großartiger Fries aus sieben Teilen, der aus Fotografien, Jute, bedrucktem Stoff und Malerei besteht. Die verschiedenen Themen werden gekonnt miteinander verschränkt, auch durch Schnitte und Auslassungen. Der Geist wird wieder frei und leicht und dennoch ist die ernste Thematik der Hölle nicht vergessen.